

Aus den Romanzen vom „Cid“.

1.

- 1 Trauernd tief saß Don Diego,
Wol war keiner je so traurig;
Gramvoll dacht er Tag und Nächte
Nur an seines Hauses Schmach,
- 2 An die Schmach des edlen, alten,
Tapfern Hauses der von Lainez,
Das die Inigos an Ruhme,
Die Marcos übertraf.
- 3 Tief gekränket, schwach vor Alter,
Fühlt er nahe sich dem Grabe,
Da indes sein Feind Don Gormaz
Ohne Gegner triumphiert.
- 4 Sonder Schlaf und sonder Speise
Schläget er die Augen nieder,
Tritt nicht über seine Schwelle,
Spricht mit seinen Freunden nicht,
- 5 Höret nicht der Freunde Zuspruch,
Wenn sie kommen, ihn zu trösten;
Denn der Atem des Entehrten,
Glaubt er, schände seinen Freund.
- 6 Endlich schüttelt er die Bürde
Los des grausam-stummen Grames;
Läßet kommen seine Söhne,
Aber spricht zu ihnen nicht;
- 7 Bindet ihrer aller Hände
Ernst und fest mit starken Banden.
Alle, Thränen in den Augen,
Flehen um Barmherzigkeit.
- 8 Fast schon ist er ohne Hoffnung,
Als der jüngste seiner Söhne,
Don Rodrigo, seinem Mute
Freud und Hoffnung wiedergab.
- 9 Mit entflammten Tigeraugen
Tritt er vor dem Vater rückwärts:
„Vater“, spricht er, „Ihr vergesst,
Wer Ihr seid, und wer ich bin.“